

Betrügerische Geschäfte und pure Gewalt

Anerkennung des Völkermords: „Namibia hätte lieber Reparationen“, FR-Politik vom 29. Mai

Mit einer Art Haustürgeschäft erwarb Adolf Lüderitz 1883 im Südwesten Afrikas von einem lokalen Stammesoberhaupt der Nama für 200 alte Gewehre und 100 englische Pfund ein Stück Land an der Küste. Der Kaufvertrag wurde in burischem Afrikaans verfasst. Der Flecken sollte fünf Meilen Durchmesser aufweisen. Nachträglich behauptete Lüderitz, es seien nicht die den Nama bekannten britischen Meilen, sondern die viermal so großen deutschen Meilen vereinbart!

Der Schutz der deutschen Marine, weitere Geschäfte dieser Art und pure Gewalt haben dann dazu geführt, dass den Völkern des heutigen Namibia nach und nach ihr Land entrissen wurde. Es wurde an deutsche Siedler „verkauft“. Die Aufstände der Herero und dann der Nama ab 1904 hatten vor allem diesen Landraub als Grund.

Heute, mehr als hundert Jahre nach dem Genozid an zwei Völkern, wird über eine Wiedergutmachung gestritten. Dabei gibt es eine gerechte

Möglichkeit: Da heute noch 70 Prozent des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens in Namibia weißen Siedlern gehört, ist das rückgängig zu machen! Da die Eigentumsform vor der Herrschaft der Kolonialisten die allen gehörende Allmende war, ist das Land künftig Dorfgemeinschaften zu überlassen. Die weißen Landwirte, sofern sie nicht Teil dieser Genossenschaften werden wollen, sind in ein Land ihrer Wahl zu repatriieren. Wir z.B. sollten sie aufnehmen.

Werner Krone, Darmstadt

Ist unser Patentsystem noch angemessen?

Impfstoffe: Erwiderung auf „Die Freigabe der Patente wäre ein Signal“, FR-Forum vom 25. Mai

„Wenn ich meinem chinesischen Lieferanten die Zeichnung einer neuen Erfindung schicke, damit er mir einen Preis dafür macht, dann wirft nächste Woche seine Nachbarfirma diese Erfindung auf den Markt und in zwei Wochen stellt der andere Nachbar mit einer Verbesserung die nächste Erfindung vor.“ Diese Klage eines Ingenieurs zeigt eine Schwäche deutscher und westlicher Industrie auf. China rauscht auf der Überholspur an allen Industriestaaten vorbei, nicht gebremst durch Patente oder „geistiges Eigentum“. Ist unser 150 Jahre altes Patentsystem mit

jahrzehntelangen Schutzfristen noch angemessen für eine Welt, in der sich das Wissen in wenigen Monaten verdoppelt?

Das traditionelle chinesische Denken kennt diese Vorstellung vom „geistigen Eigentum“ des Einzelnen nicht. Wissen und Fähigkeiten jedes Menschen beruhen auf dem Wissen der ganzen Gesellschaft, das er von Eltern, Lehrern, Freunden, Kollegen vermittelt bekommt. Warum sollte ein neuer Bruchteil allein ihm gehören und ihm Reichtum bescheren? Kann er nicht stolz sein, dass er der Gesellschaft etwas zurückgeben kann?

Wären wir nicht klug beraten, die Biden-Initiative zur Freigabe von Patenten für Medikamente nicht nur als humanitäre Aktion für die arme Mehrheit der Menschen zu verstehen, sondern sie als wirtschaftliche Grundsatzfrage zu begreifen? Sind Patente heute eher Bremsklötze des Fortschritts oder Anreize für Entwicklungen? Vielleicht entscheidet sich daran die Zukunft der westlichen Wirtschaft und Gesellschaft gegenüber dem erfolgreichen Aufsteiger China.

Manfred Alberti, Wuppertal

Diskussion: [frblog.de/lf-20210525](https://www.frblog.de/lf-20210525)



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210607](https://www.frblog.de/lf-20210607)

SORRY

Ob die Null eine Zahl ist oder nicht, darüber kann man streiten. Eine gewisse Relevanz ist ihr jedoch nicht abzustreiten. Es ist durchaus ein Unterschied, ob auf die Zahl 750 sechs Nullen folgen oder neun. Im Artikel „Wer zahlt wie viel Steuern?“ (4.6., S.15) haben wir von „Konzernen mit einem Jahresumsatz von mehr als 750 Milliarden Euro“ geschrieben. Die Rede hätte von Millionen sein müssen. Bei der „Werra“, die wir am 5.6. auf S. 6 abgebildet haben, handelt es sich nicht um eine Fregatte der deutschen Marine, wie es im Bildtext hieß, sondern um einen Tender. Diese Versorgungsboote liefern Nachschub (Treibstoff, Wasser, Munition etc.) an Einheiten in See.

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Frankfurter Planungsdezernenten Mike Josef (SPD) über das Thema „Frankfurt schrumpft: Wie geht es weiter?“ In der Reihe „Göpferts Gäste“ des Club Voltaire. Mit Publikum (25 Personen höchstens). Einwahldaten für den Video-stream unter club-voltaire.de/veranstaltungen
Donnerstag, 10. Juni, 19 Uhr

Pitt von Bebenburg moderiert die Online-Diskussion „Menschenrechte wählen!“ Anmelden: forum-menschenrechte.de
Montag, 14. Juni, 17 Uhr

MU_FRDLES02_4c - B_164440

